

Jahresbericht des Präsidenten 2020

Geschätzte Samariterinnen und Samariter

Wieder ist ein Jahr vorbei und es gilt Rückschau zu halten. 2020 war wohl für Alle ein ganz spezielles Jahr, so hat bei den GV-Besuchen im Januar und Februar 2020 wohl niemand daran gedacht, was nun gekommen ist. Als letzte GV durfte ich noch Anfang März die von meinem Stammverein in Wassen besuchen. Was danach kam, das konnte man sich nicht einmal vorstellen. Mitte März wurde die ganze Gesellschaft heruntergefahren, das soziale Leben eingeschränkt und man sollte zu Hause bleiben. Ein Virus namens Corona hatte uns aus dem fernen China erreicht und begann, sich in unserem Land zu verbreiten. Läden, Betriebe, Altersheime, Schulen usw., alles wurde geschlossen. Unsere DV im April musste abgesagt und per Zirkularbeschluss durchgeführt werden. Auch die Feldübung konnten wir nicht durchführen.

Als dann der Sommer kam, entspannte sich die Lage und das gesellschaftliche Leben fing wieder an zu pulsieren. Man genoss den schönen Sommer und die wenigsten dachten an den kommenden Herbst und Winter. Doch, im Oktober holte uns das Virus wieder ein und es begann erneut eine schwierige Zeit.

Seit März beschäftigten uns immer wieder die gleichen Fragen: Dürfen wir die Vereinsübungen abhalten, Kurse durchführen und was machen wir mit den Generalversammlungen? Aber wie immer sind die Samariterinnen und Samariter flexibel, nicht nur wenn es darum geht, Leben zu retten, nein, auch in dieser schwierigen Zeit finden alle einen Weg, wie das Vereinsleben weitergehen kann.

GV-Besuche

Wie immer im Winter finden die Generalversammlungen unserer Vereine statt. Wo möglich besuchte der Vorstand die Vereine, um den «Puls» zu fühlen. Leider konnten aufgrund der Pandemie nicht mehr alle Versammlungen durchgeführt und entsprechend besucht werden.

Delegiertenversammlung

Unsere Delegiertenversammlung, welche in Seedorf hätte stattfinden sollen, musste abgesagt werden. Auch die Feldübung fiel dem Virus zum Opfer. Viel Flexibilität war gefragt, mussten wir doch die DV erstmals mittels Zirkularbeschluss durchführen. Mit tatkräftiger Unterstützung unserer Sekretärin Sarah Ghenzi und dem Vorstand konnte dies jedoch problemlos organisiert werden.

Schweizerischer Samariterbund (SSB)

Nachdem im Januar die Verbandskonferenz durchgeführt und die ausgearbeitete Strategie noch letzte Korrekturen erhielt, musste auch beim SSB die Arbeit reduziert werden. Die AV im Juni 2020 wurde auf den Herbst verschoben, musste aber aufgrund der wieder schwierigen Lage im Herbst auf schriftlichem Weg durchgeführt werden. Somit konnte man die neue Strategie doch noch absegnen. Auch wurden einige Statutenänderungen beschlossen, welche z. B. die Anzahl der Abgeordneten an die

aktuellen Zahlen der Aktivmitglieder anpasst. Für unseren Verband bedeutet dies, dass wir zukünftig anstelle der sechs Abgeordneten nur noch vier stellen werden.

Der SSB war aber natürlich nicht untätig und unterstützte uns immer wieder mit Infos betreffend der Situation im Kurswesen oder bei Vereinsübungen. So wurde ein Schutzkonzept ausgearbeitet, welches uns ermöglichte, Kurse und Übungen durchzuführen. Auch wenn etwas nicht klar war, erhielt man immer kompetent Auskunft und wenn nicht, meldete sich innert nützlicher Frist jemand, der die Sache klären konnte. Hier ein herzliches Dankeschön an die Geschäftsstelle.

Präsidenten- und TA-Chefkonferenz

Die Präsidenten- und TA-Chefkonferenz wurde erstmals in der Geschichte des KV Uri per Videokonferenz durchgeführt. Dies klappte auf Anhieb sehr gut. Ich bin aber sicher nicht allein der Meinung, dass es doch einfacher und attraktiver ist, wenn man sich zum Diskutieren gegenüber sitzt. Für mich war es aber wichtig, diverse Informationen direkt an die Präsidentinnen und Präsidenten weiterzuleiten und ihre Meinungen abzuholen.

Kantonalverband

Auch die Vorstandstätigkeiten wurden durch die Pandemie beeinträchtigt. So mussten auch wir Sitzungen via Videokonferenz durchführen, damit die ordentlichen Geschäfte weiterliefen. Diese konnten an insgesamt fünf Sitzungen behandelt werden.

Mitte März startete ich einen Aufruf an die Präsidentinnen und Präsidenten, sie mögen mir für allfällige Hilfsleistungen freiwillige Samariterinnen und Samariter melden. Rund 50 Freiwillige wurden mir gemeldet, welche ich an das SRK Uri weiterleiten konnte. Das SRK übernahm im Auftrag des Kantons die Koordination der Hilfseinsätze. In diversen Gemeinden leisteten diese Samariterinnen und Samariter mit anderen Freiwilligen wertvolle Hilfe für die Allgemeinheit. Hier zeigte sich dann aber sehr deutlich, wo die Nachbarschaftshilfe funktioniert und wo nicht. So gab es Gebiete, wo keine oder nur wenige Freiwillige im Einsatz standen. Andernorts mussten die Leute nach Entspannung der Lage fast wieder ermutigt werden, selbst aus dem Haus zu gehen und erklären, dass die Hilfeleistungen nicht für immer sind. Der Mensch ist halt ein «Gewohnheitstier». Allen freiwilligen Helferinnen und Helfern ein herzliches Dankeschön für ihren Einsatz.

Auch im Vorstand machte sich die Situation bemerkbar und so wurde nur das allernötigste am Laufen gehalten. Leider mussten wir auf den Start der Arbeitsgruppe «Zukunft Samariter Uri» in diesem Jahr verzichten, weil die Sicherheit aller Beteiligten Priorität hatte.

Im September erhielt ich ganz überraschend ein Telefon von der Albert Köchlin Stiftung. Es wurde mir mitgeteilt, dass der Samariterverband Uri zusammen mit den Verbänden Luzern, Schwyz und Unterwalden einen Anerkennungspreis erhalten wird. Leider konnte der Preis aufgrund der Lage nicht wie geplant an der Präsidentenkonferenz überreicht werden. Deshalb durften Andrea Echser und ich am 1. Dezember 2020 nach Luzern reisen. Völlig überrascht konnten wir an einer kleinen,

aber würdevollen Feier einen Check in der Höhe von CHF 15'000 entgegennehmen. Es zeigte sich, dass die Arbeit der Samariterinnen und Samariter, die in der Regel im Hintergrund stattfindet, gegen aussen sehr wohl wahrgenommen wird. Herzlichen Dank für den wertvollen Anerkennungspreis der Albert Köchlin Stiftung. Schön, haben sie an uns gedacht.

Vereine

Zu unserem Bedauern hat sich im vergangenen Jahr der Samariterverein Göschenen aufgelöst. Auch Schattdorf kämpft, trotz diversen Hilfeangeboten aus dem Verband, immer noch um den Fortbestand. Wie bereits im vergangenen Jahr erwähnt, muss zukünftig in diversen Vereinen enger zusammengearbeitet werden. Dass dies funktioniert, zeigen erfreulicherweise bereits mehrere Beispiele.

Trotz der schwierigen Situation konnten über 500 Personen im Kanton Uri durch unsere Samariterlehrerinnen und -lehrer in erster Hilfe aus- oder weitergebildet werden. Dies vor allem in Nothelferkursen, sowie BLS-AED komplett und Refresherkursen. Dazu wurden mehrere Firmen mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in erster Hilfe geschult. Damit leisten wir auch hier einen wichtigen Beitrag für die Allgemeinheit in unserem Kanton.

Schlusswort

Wie bereits eingangs erwähnt, brachte uns das Jahr 2020 einige Herausforderungen. Ich bin aber überzeugt, dass wir diese sehr gut gemeistert haben. Dies war jedoch nur möglich, weil alle zusammengearbeitet und am gleichen Strick gezogen haben.

Besonderen Dank spreche ich meine Vorstandskolleginnen und -kollegen aus. Die immer angenehme und konstruktive Zusammenarbeit ermöglichte es, speditiv und zielgerichtet vorwärts zu gehen.

Ein herzliches Dankeschön auch an alle Kolleginnen und Kollegen des VZSV, welche uns mit Rat und Tat zu Seite gestanden sind.

Auch bedanken möchte ich mit bei all unseren Partnerorganisationen, Gönnern und allen, die uns Samariterinnen und Samariter in irgendeiner Form unterstützten.

Zum Schluss der grosse Dank an alle Samariterinnen und Samariter, die jeden Tag bereit sind, egal wie, wo und wann, Nothilfe zu leisten, treu dem Leitsatz, «Bereit sein, dem nächsten Gutes zu tun».

Herzlichen Dank für eure Unterstützung.

Euer Präsident
Roland Gamma